

1./VIII. 1915

Mangel an Zigaretten und Zigaretten-Tabak.

In jüngster Zeit ist es in den Wiener Tabakvertriebsstellen wiederholt vorgekommen, daß der Trafikant oder die Verkäuferin nicht in der Lage war, dem Kunden eine größere Anzahl von gewissen Zigaretten- und Zigaretten-Tabaksorten zu verkaufen, weil — es ihnen an dieser Ware mangelte. „Sport“-Zigaretten, ferner von den Spezialitätensorten „Ägyptische“, „Dames“ und „Khedive“ und von den am meisten verlangten Zigaretten-Tabaksorten zu 32 und 44 Seller sowie vom Purstich-Tabak waren nur geringe Mengen zu haben und an manchen Stellen überhaupt nicht erhältlich. Während sich in Wien dieser Zigarettenmangel nicht so sehr fühlbar machte, weil die meisten Tageskunden der Trafiken doch nur einzeln Zigaretten kaufen — die Tabakkalamität wurde ärger empfunden —, kommt es in der Provinz wiederholt vor, daß der geringe Vorrat an Zigaretten und Tabaken der erwähnten Sorten in kürzester Frist aufgebraucht ist und weiterer Bedarf nicht mehr gedeckt werden kann. Während nämlich den Tabakvertriebsstellen früher jedes Quantum von Zigaretten und Tabaken ausgefolgt wurde, erhielten sie jetzt nur geringe Mengen von fünfzig Schachteln oder einem halben Kilogramm Tabak, so daß sie nicht in der Lage sind, an die Kunden die gleiche Quantität an Zigaretten und Tabak wie früher abzugeben. Tatsächlich ist der augenblickliche Vorrat an Zigaretten und Tabak bei uns ein minimaler, während die vorhandenen

Zigarrenvorräte noch auf mindestens fünf Jahre ausreichen, auch wenn der Zigarrenkonsum steigen sollte. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Heeresverwaltung in jüngster Zeit an Stelle des früheren Kommissar-Tabaks Zigaretten, und zwar gerade die gangbaren Sorten, an die Soldaten im Felde verteilt, und zwar zu zehn Stück täglich, was bei dem Stande der Armee einen kolossalen Konsum bedeutet. Nun befinden sich jedoch unter den im Felde stehenden Soldaten viele, die nur Zigarrenraucher sind. Sie erspähen vielfach die Gelegenheit, um bei wilden Zwischenhändlern, wie Marktendern, Kantinieren usw., Zigarren zu kaufen, und verschenken die Zigaretten oder vertauschen sie bei Kameraden gegen Zigarren. Während also im Hinterland Mangel an Zigaretten herrscht, sind sie im Felde oft überflüssig. Die Tabakregie hat daher bereits einen Vorschlag erörtert, der dahin geht, daß die Heeresverwaltung den Soldaten im Felde nicht durchweg Zigaretten, sondern nur zwei Drittel des Bedarfes von diesen und ein Drittel Zigarren senden soll. Eine diesbezügliche Verkaufsbearbeitung der Tabakregie wird auch in nächster Zeit an die betreffenden maßgebenden Stellen ergehen, um durch teilweisen Ersatz mit Zigarren einen Teil der Zigaretten für den Privatkonsum zurückzuhalten. Die neuerliche Verproviantierung Galiziens mit Tabakmaterial hat dem Konsum im Westen Oesterreichs gleichfalls eine große Menge von Tabak- und Zigarettenforten entzogen. Infolge Stilllegung des Betriebes einer Anzahl von Tabakfabriken ist auch die Herstellung von Zigaretten stark eingeschränkt, und den bestehenden Betrieben wird es schwer, in der Erzeugung so reich nachzukommen, daß der Zigarettenkonsum rechtzeitig gedeckt werden kann. Wenn gemäß der erwähnten Anregung ein Teil des Zigarettenkonsums im Felde durch Zigarren ersetzt wird, so dürfte der Zigarettenmangel, der mit jedem Tage ernstere Formen annimmt, in einiger Zeit behoben werden können, sobald auch die Fabriken in der Erzeugung, speziell der mangelnden Sorten, nachgekommen sind.